

Zu Beginn werde ich zunächst ein wenig über das Buch Hebräer erzählen, das den heutigen Bibeltext enthält. Im Neuen Testament gibt es 13 Paulusbriefe und 8 katholische Briefe. Die katholischen (griechisch καθολικός *katholikós* „allgemein“) Briefe sind so genannt, weil sie nicht an eine bestimmte Gemeinde oder Person gerichtet sind, sondern an die gesamte Kirche. Der Hebräerbrief ist ein katholischer Brief und seine Urheberschaft ist ungewiss. Bei den Empfängern handelt es sich um Juden, insbesondere diejenigen, die zum Christentum konvertiert sind. Der Beweis dafür ist, dass der Hebräerbrief mit dem Alten Testament und den jüdischen Traditionen übereinstimmt, einschließlich des levitischen Priestertums und des Bundes, und dass er die großen Männer des Glaubens wie Abraham, Mose und Josua ausführlich beschreibt.

Wir sehen es auch in den Ermahnungen an die Gläubigen, die nach der Annahme des Evangeliums in Gefahr waren, in den alten Zustand des Judentums zurückzukehren. Auf diese Weise ermutigt der Autor des Hebräerbriefes die Gläubigen, die das Evangelium angenommen haben, aber dennoch Verlust ihres Besitzes, Vertreibung und sogar Bedrohungen für ihr Leben erleiden, standhaft im Glauben zu bleiben und nicht den Verlockungen und Verfolgungen des Judentums nachzugeben. Die Gründe, warum man standhaft im Glauben bleiben und nicht schwanken sollte, liegen darin, dass Christus, der Träger des Neuen Bundes und der Hohepriester ist, selbst das ewige Opfer dargebracht hat und somit die Überlegenheit des Christentums zeigt. Die Überlegenheit Jesu Christi, des Objekts unseres Glaubens, ist also das Thema des Hebräerbriefes. Lasst uns nun über einen der fünf Grundwerte unserer Gemeinde sprechen: „eine Glaubensgemeinschaft, die den Glauben weitergibt“.

In der Bibel steht: „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“ (Röm 1,17 SLT) Wir lesen, dass Abel ein besseres Opfer darbrachte als sein Bruder Kain, weil er es im Glauben darbrachte. Es steht geschrieben, dass es ohne Glauben nicht möglich ist, Gott zu gefallen, und wer zu Gott kommen will, muss glauben. (Heb 11,6) Die Bibel legt zwar großen Wert auf den Glauben, definiert aber nicht oft direkt, was Glaube ist. Aus diesem Grund ist der heutige Bibeltext so wertvoll, weil er uns eine klare Definition des Glaubens gibt. In der koreanischen Bibelübersetzung beginnen fünf der sechs Verse mit dem Wort Glauben. Ab Vers 4 werden die Vorfahren des Glaubens aufgezählt, die den Glauben vorgelebt haben. Als Menschen des Glaubens sind sie natürlich Vorbilder für Christen und sie erhielten von Gott die Gewissheit und den Beweis für ihren unerschütterlichen Glauben, der auch die vollkommene Gnade Gottes ist.

Hebräer 11 wird auch „das Glaubenskapitel“ genannt, und das Wort Glaube wird hier mehr als 25 Mal verwendet. Das Wort „Glaube“ ist eines der am häufigsten von Christen verwendeten Wörter. Was ist „Glaube“, dass er von der Bibel und auch von uns immer und immer wieder erwähnt wird? Dies steht in Vers 1 geschrieben: "Der Glaube ist der tragende Grund für das, was man hofft: Im Vertrauen zeigt sich jetzt schon, was man noch nicht sieht." **Realität (υποστασις - Hypostase) lässt sich** als Fundament, Substanz, Bestätigung, objektive Entität usw. übersetzen.

Die Realität an sich bedeutet nicht, dass sie als sichtbare Einheit an sich existiert, sondern dass sie

durch den Glauben realisiert wird. Aber hier gibt es Folgendes zu beachten: Wir sollten es nicht als etwas Subjektives nach persönlichen Überzeugungen betrachten, weil es durch den Glauben realisiert wird. Glaubt Ihr daran, dass Gott den Himmel und die Erde am Anfang erschaffen hat? Glaubt Ihr daran, dass der Herr Christus ist, der Sohn des lebendigen Gottes? Glaubt Ihr daran, dass Jesu jungfräuliche Geburt, sein Leiden, sein Tod am Kreuz, seine Auferstehung und die Himmelfahrt, und daran, dass er zur Rechten des Allmächtigen Gottes sitzt und wiederkommen wird, um die Lebenden und die Toten zu richten? Glaubt Ihr daran, dass es einmal für den Menschen bestimmt ist zu sterben und er danach gerichtet wird? Glaubt Ihr an den Himmel und die Hölle?

All diese Dinge sind zwar nicht sichtbar, doch handelt es sich dennoch um objektive Wesen, und dies nicht wegen persönlicher Ansprüche oder subjektiver Überzeugungen.

Diese objektive Realität ist die Grundlage für die Stärkung des Glaubens und der Überzeugung der Gläubigen.

Auch der Verfasser des Hebräerbriefes setzt den Glauben mit der Hoffnung gleich. Die Hoffnung hat einen futuristischen Charakter. Daher wird der Hebräerbrief auch als die Hoffnung des geduldeten Wartens auf den Glauben genannt. Und **es wird bewiesen, dass es Beweise für** die Überzeugung sind, dass unsichtbare Dinge existieren.

Selbst als wir nicht wussten, wie viel Prozent Sauerstoff in der Luft sind, existierte Sauerstoff und die Menschheit lebte und atmete, bis wir eines Tages davon überzeugt wurden, dass der unsichtbare Luftstrom Wind ist. Der Glaube der Christen ist ein Beweis für ihr Vertrauen in Dinge, die noch nicht gesehen wurden. Dieser Beweis erzeugt in uns eine aktive und dynamische Kraft, die das Glaubensleben möglich macht. Man kehrt in die Ukraine zurück, die sich im Krieg befindet, und kümmert sich geistig und körperlich um die Menschen dort. Man geht an Orte, die von Erdbeben verwüstet wurden, um im Namen Jesu Liebe zu verbreiten und Hilfsgüter zu überbringen. Man riskiert das eigene Leben für unsere Landsleute in Nordkorea und um nordkoreanischen Überläufern bei der Flucht zu helfen.

Als solche erzeugen sie aktive und dynamische Kräfte, die die Welt niemals verstehen kann. Die Quelle dieser dynamischen Kraft kann nicht erklärt werden, ohne dass der Heilige Geist in den Gläubigen wirkt. Vers 2: „Unsere Vorfahren lebten diesen Glauben. Deshalb hat Gott sie als Vorbilder für uns hingestellt.“ Die Vorfahren sind die Ältesten des Glaubens, wie sie ab Vers 4 genannt werden. Es wird gesagt, dass sie den Beweis "dadurch" erhalten haben, und hier ist "dadurch" mit dem "Glauben" in Vers 1 verbunden. So gewannen die alttestamentlichen Glaubensältesten als Ergebnis ihres festen Glaubens, Gewissheit und Zeugnis von Gott. Was ist dann der Glaube der Ältesten? Vers 3: "Durch unseren Glauben verstehen wir, dass die ganze Welt durch Gottes Wort geschaffen wurde, dass alles Sichtbare aus Unsichtbarem entstanden ist."

Erstens glaubten sie, dass die ganze Welt durch das Wort Gottes geschaffen wurde. Der Beginn der Bibel, 1. Mose 1,1 sagt: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Die Tatsache, dass Gott die ganze Welt durch sein Wort erschaffen hat, kann nur durch den Glauben erkannt werden. Zweitens glaubten sie, dass das, was man sieht, nicht aus Sichtbarem entstanden ist. Hier bezieht sich sichtbar auf ein "sichtbares Universum", und was erscheint, ist "eine Substanz, die vor der Schöpfung existierte".

Dies ist der Ausdruck des Autors des Hebräerbriefes, um den Fehler zu vermeiden, Genesis 1 aus der Perspektive des griechischen Judentums zu verstehen, das damals von Platon beeinflusst wurde. Mit anderen Worten, Gottes Schöpfung der Himmel und der Erde bestand nicht aus einem Material, das vor der Schöpfung existierte, sondern wurde aufgrund des Wortes Gottes aus dem Nichts geschaffen. All dies wird nicht nur von den Ältesten des Glaubens geglaubt und erkannt, sondern auch vom Hebräerbriefschreiber, sowohl von den Heiligen seiner Zeit als auch von uns, die wir heute Hebräer lesen.

Unabhängig davon, was die Welt uns lehrt, der Glaube, der an unsere Kinder weitergegeben werden sollte, ist die Wahrheit, dass Gott, der Schöpfer, und Er die Himmel und die Erde erschaffen hat. Allein durch seine Worte hat er aus dem Nichts geschaffen.

Drittens war es der Glaube, der Zeugnis von Gott erhielt. Wie im Vers 2 steht "Deshalb hat Gott sie als unsere Vorbilder für uns hingestellt" werden in den Versen 4 bis 31 vorgestellt. Heute sehen wir zwei Personen im Text. Wir lesen Vers 4: "Weil Abel an Gott glaubte, war sein Opfer besser als das seines Bruder Kain. Gott nahm sein Opfer an, und Abel fand Anerkennung. Obwohl Abel schon lange tot ist, spricht er so noch heute zu uns und zeigt uns, was es heißt, Gott zu vertrauen."

Es zitiert Genesis 4:3-5. In Genesis gibt es keinen Bericht darüber, warum Gott Kains Opfer ablehnte, und Abels Opfer akzeptierte. Der Text sagt jedoch, dass Gott Abels Opfer angenommen hat, weil er es im Glauben dargebracht hat.

Aufgrund seines Glaubens erhielt Abel von Gott durch Opfergabe „seine Anerkennung“. Durch die Worte „Abel fand Gottes Anerkennung“ können wir sehen, dass Gott Abels Opfer angenommen hat. Gott bezeugte Abels Glauben und Gerechtigkeit, indem er sein Opfer annahm, das er darbrachte. "Obwohl Abel schon lange tot ist, spricht er so noch heute zu uns und zeigt uns, was es heißt, Gott zu vertrauen."

Im 1. Mose 4:10 steht: "Das vergossene Blut deines Bruders schreit von der Erde zu mir!". Er sagt "das Schreien des Blutes." Im heutigen Text wird das Wort "δι ης (di hess)" verwendet, das jedoch "Glaube" oder "Opfer" bedeutet. Mit anderen Worten: Abel ist tot, aber sein Glaube ist immer ein lebendiger Klang, der die Heiligen lehrt.

Hier können wir darüber nachdenken, wie unser Gottesdienst sein sollte, wie die Anbetung an die nächste Generation weitergegeben werden sollte. Gott bezeugte Abels Glauben und Gerechtigkeit, indem er sein Opfer annahm, das er darbrachte. Wir sollten angemessen anbeten, damit Gott von unserem Glauben und unserer Gerechtigkeit Zeugnis ablegen kann. Ich hoffe im Namen des Herrn, dass unsere Anbetung, die Anbetung unserer Kinder, eine Anbetung wird, die von Gott angenommen wird und als Beweis für Glauben und Gerechtigkeit dient.

Weiter geht es mit Vers 5. "Weil Henoch glaubte, nahm Gott ihn zu sich, so dass er nicht sterben musste; er war plötzlich nicht mehr da. Die Heilige Schrift bestätigt, dass Henoch so gelebt hat, wie es Gott gefiel." Was der grundlegende Grund dafür ist, dass Henoch in den Himmel kommen kann, ohne den Tod zu sehen, ist der Glaube. Henochs Glaube war der entscheidende Grund, warum er übertragen werden konnte, und Gott gefiel. Weil Gott zu gefallen eine unvermeidliche Beziehung zum Glauben hat, ist es unmöglich, Gott ohne Glauben zu gefallen.

In Vers 6 steht: "Denn Gott hat nur an den Menschen Gefallen, die ihm fest vertrauen. Ohne Glauben ist das unmöglich. Wer nämlich zu Gott kommen will, muss darauf vertrauen, dass es ihn gibt und dass er alle belohnen wird, die ihn suchen." An das zu glauben, dass es "ihn gibt", bedeutet nicht nur, dass Gott existiert.

Denn diese Art von Glauben besitzen auch Dämonen. Jakobus 2:19: "Du glaubst, dass es nur einen einzigen Gott gibt? Schön und gut. Aber das glauben sogar die Dämonen – und zittern vor Angst." Dann müssen wir, die wir im Neuen Testament leben, Gott noch mehr kennenlernen, bis zu dem Punkt, dass „es ihn gibt“, was durch Propheten in den Zeiten des Alten Testaments bekannt ist und zu der wirklichen Existenz Gottes, die sich durch seinen Sohn, Jesus Christus, in den letzten Tagen manifestiert. Im Alten Testament vertraut der Glaube seine Existenz vollständig Gott an, mit völligem Vertrauen auf Ihn. Im Neuen Testament verbindet der Glaube den Glauben an Gott mit dem Glauben an Jesus Christus. Es ist der Glaube an Jesus als den Sohn, Herrn und Christus Gottes.

Wir müssen daran glauben, dass dieser Gott diejenigen belohnt, die Ihn suchen. "Belohnen" bedeutet hier auch "auszahlen". Gott ist voller Liebe und gerechter Attribute, die diejenigen belohnt, die an Ihn glauben. Lasst uns hoffen, dass unsere Kinder und die nächste Generation diejenigen sein werden, die Gott gefallen. Hoffen und beten wir im Glauben, dass unsere Kinder Gottes Gegenwart haben, wenn sie sich Ihm nähern, und die Liebe und Gerechtigkeit, die diejenigen belohnen, die Ihn suchen. Liebe Gemeinde!

1. Samuel 2, 22 -25. 22 Eli war inzwischen sehr alt geworden. Er hörte, wie unverschämte Hofni und Pinhas die Israeliten behandelten, und wusste auch, dass sie mit den Frauen schliefen, die beim Eingang zum Heiligtum ihre Arbeit verrichteten. 23 Da sagte er zu ihnen: »Ganz Israel beschwert sich bei mir 24 über euch. Warum treibt ihr es auch so schlimm? Man erzählt sich schreckliche Geschichten! Meine Söhne, ihr müsst damit aufhören! 25 Wenn jemand an einem Menschen schuldig wird, erbarmt sich Gott vielleicht über ihn. Wenn sich jemand aber direkt gegen den HERRN versündigt, wie ihr es ständig tut, dann kann niemand als Vermittler für ihn einspringen.« Doch die Söhne wollten nicht auf ihren Vater hören, denn der HERR hatte ihren Tod schon fest beschlossen. Diese Worte haben mich als Pastor sehr unter Druck gesetzt. Es ist ein Wort, mit dem wir als Eltern und ich als Pastor ständig konfrontiert sind, weil es nicht nur belastend ist, sondern uns manchmal auch Angst macht. Gilt das aber nur für Pastoren? Es ist ein Wort, das alle Eltern, die errettet sind und einen gesunden Glauben haben, auf die gleiche Weise fühlen lässt. Auf der anderen Seite zeigen die Worte in Vers 26: „Das Kind Samuel wuchs auf und empfing Gnade vom Herrn und von den Menschen“ Es ist das Wachstum eines Kindes, das ich, die Gläubigen und alle gläubigen Eltern beneiden würden.

Der Glaube befähigt die Gläubigen, aktiv und dynamisch in einer unerschütterlichen Überzeugung zu leben. Der Glaube macht es den Gläubigen nicht schwer, sich entmutigen zu lassen und schwierige Situationen mit Leichtigkeit bewältigen zu können. Schauen wir uns Matthäus 8,8 an. "Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht würdig, dass du unter mein Dach kommst; rede aber nur das Wort, so wird mein Knecht gesund werden." Warum ist die Geschichte des heidnischen Zenturios in der Bibel so aufgezeichnet?

"Der Glaube des Hauptmanns ist gut. Es zeigt, dass der Glaube wirklich groß ist, aber im Wesentlichen zeigt es, dass Jesus die Macht hat, die Kranken zu heilen und die Toten aufzuerwecken. Es soll zeigen, dass Jesus der Christus, der Erlöser und König ist, der nicht nur fleischliche Krankheiten und Leben rettet, sondern auch ewiges Leben gibt. Daher fühle ich mich im Bekenntnis des Hauptmanns sogar entspannt, weil der Glaube an Jesus die Kraft hat, zu heilen und zu retten, in ihm gefunden wird.

Ich habe einen kurzen Text über „Glaubensgemeinschaften, die den Glauben weitergeben“ mit Ihnen geteilt. Als gläubige Eltern unserer Kinder segnen wir sie im Namen des Herrn, dass sie im Glauben seien, ein Bild des Glaubens haben, aber vor allem wir als Eltern den Glauben weitergeben, der Gott gefällt.